



Rendezvous mit *Istanbul*

Nirgendwo auf der Welt herrschen ähnliche Bedingungen wie am Bosphorus – zumindest in architektonischer Hinsicht. Für KAPO ist dieses Pflaster allerdings schon ein guter Bekannter. Als große Herausforderung, die immer wieder gerne angenommen wird. Von Barbara Jahn

Das Hotel Les Ottomans mit Holzfassade von KAPO



Linke Seite: Holzbau hat in der Türkei Tradition

Die Ansprüche sind extrem hoch, aber KAPO hat schon bei vielen Projekten in dieser von Hitze und Kälte, Meersalz und Windkräften besonders stark herausgeforderten Region bewiesen, dass nichts unmöglich ist.

Das das Herz von KAPO für Holz schlägt, ist kein Geheimnis. Wo immer man den biogenen Baustoff einsetzen kann, dort wird der nachwachsende Rohstoff auch verwendet. Selbst wenn sich Bauaufgaben dadurch schwieriger gestalten. Wie zum Beispiel in Istanbul, Welt- und wahre Hauptstadt der Türkei: südöstlicher Eckpfeiler des europäischen Städtetetzes und Knoten zwischen Europa und Kleinasien. Istanbul war und ist Metropole seit zwei Jahrtausenden mit besonderen klimatischen Herausforderungen. Für die Holzbautradition Istanbuls hat man in KAPO einen Partner gefunden, der mit den besonderen Bedingungen, wie sie am Bosphorus herrschen, professionell umgeht sowie sein ganzes Wissen und Know-how in die Umsetzung einfließen lässt. Gleichzeitig leistet man einen Beitrag zum Erhalt einer Architektur-Tradition, bei der osmanische und westliche Baukultur zu einer harmonischen Einheit zusammenfließen. Die Ansprüche sind extrem hoch, aber KAPO hat schon bei vielen Projekten in dieser von Hitze und Kälte, Meersalz und

Windkräften besonders stark herausgeforderten Region bewiesen, dass nichts unmöglich ist.

Eines der jüngsten Bauvorhaben ist das neu errichtete Luxushotel „Les Ottomans“, ein Neubau, dessen Vorgängerbau in ähnlicher Form bereits dort stand und der nach alten Vorlagen in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Denkmalamt entworfen und entwickelt wurde. Dabei muss man wissen: Das Les Ottomans ist nicht irgendein Hotel. Es besitzt nur zehn Suiten in exklusiver Ausführung. Dafür liegt der Preis pro Zimmer und Nacht bei tausend Euro. Ein wahrlich stolzer Preis, der potenzielle Gäste leider auch selektiert. Ist aber nicht so tragisch, denn zumindest ein Kaffee auf der Terrasse mit Blick auf den Bosphorus sollte finanziell immer möglich sein.

Wolfgang Bertl, Geschäftsführer bei KAPO, hat das gesamte Projekt begleitet: „Am Bosphorus dürfen Häuser nur aus Holz gebaut werden und stehen automatisch unter Denkmalschutz. In dieser Form gibt es das nur einmal auf der



Blick auf den Bosphorus
und seine Brücke

ganzen Welt. Kaum ein anderes Denkmalamt ist so genau und penibel, aber auch perfekt wie jenes in der Türkei. Die Anforderungen dort sind extrem hoch.“
Mit diesen Voraussetzungen und Auflagen machte man sich an die Arbeit. KAPO erhielt zum einen den Auftrag für die komplette Fassadengestaltung mit sämtlichen Profilen, Ge-

Diese Fenster kamen bei der Sommerresidenz des Präsidenten Abdullah Gül am Bosphorus zum Einsatz.

sisimen, Schnecken sowie die Schalung der Dachuntersicht, deren Ornamente teilweise vergoldet sind. Die Fassade wurde aus speziellem Holz mit besonderer Oberflächenbehandlung ausgeführt. Zum anderen wurden an die hundert zwei- und dreiteilige Hebefenster eingesetzt, die elektrisch bedienbar sind. Und so öffnet sich der Bosphorus dem Hotelbesucher uneingeschränkt.

Um die Fassade fit für die Witterung und die klimatischen Bedingungen in dieser Region zu machen, muss man sich intensiv mit der Technik, Bauphysik, Befestigung, Brandschutz und Hinterlüftung beschäftigen. Diese sehr wichtigen Aspekte sind letztlich auch mit den Auflagen des Denkmalamtes zu vereinen, da die technischen Anforderungen auch optisch umgesetzt werden müssen. Es ist eine gestalterische Gratwanderung, die eine große Herausforderung darstellt. Bei „Les Ottomans“, einem dreigeschoßigen Gebäude, wurden einige hundert Quadratmeter Fassade produziert und montiert. Dabei wurden spezielle, äußerst hochwertige französische Platten verwendet. Aus ungefähr dreihundert Mahagoni-Arten kommen für diese Projektart nur drei in Betracht, die die Aufgabe bewältigen können. Allein für die Konstruktion wurden einige hundert Detailpläne erstellt, mit besonderem Augenmerk auf Brand-

schutz, Hinterlüftung, aber auch auf die Auswahl der richtigen Hölzer mit der richtigen Oberfläche.
Gerade über diese maßgeschneiderten Fenster äußert sich Wolfgang Bertl mit größter Zufriedenheit und hebt diese hervor: „Die Fenster sind eine hundertprozentige Entwicklung von KAPO. Die Idee war, etwas mit besonderem Komfort und zur Lebenserleichterung für dieses Projekt anzubieten. Amerikanische Hebefenster sind oft nur mit großer Kraftanstrengung zu öffnen, deshalb war unser Bestreben, eine elektrische Variante zu entwickeln.“ Die schließlich bei KAPO konstruiert und umgesetzt wurde. Dahinter steckt eine jahrelange Entwicklung, mit der KAPO auch auf dem Prüfstand war und Prüfzeugnisse von der Holzforschung Austria bekommen hat. Diese Fenster kamen ebenso bei der Sommerresidenz des Präsidenten Abdullah Gül am Bosphorus zum Einsatz. Die elektrischen Hebefenster, die sich bequem per Knopfdruck oder per Fernbedienung – auch zwei oder drei zugleich – öffnen lassen, geben eine großartige Aussicht

auf den Bosphorus frei, die sich mit dem außergewöhnlichen Bedienungskomfort noch besser genießen lässt. Teilweise wurden die Fenster mit einem Regensensor ausgestattet, sodass die Fenster bei Regen und Sturm automatisch schließen. Ein erfolgreiches Projekt, auf das Wolfgang Bertl und sein Team gerne zurückblicken. Insbesondere Georg Gremsl, der die Fenster gemeinsam mit Rudi Coric entwickelte, und Diplomökonom Mitko Manolov, der den Bau des Projektes leitete, sowie die Fachleute von KAPO Bulgarien, die am Bosphorus montierten. 2010 eröffnet KAPO übrigens ein neues Büro in Istanbul.

Hotel Les Ottomans
www.lesottomans.com

KAPO Repräsentanz Istanbul
Tel: + 90 212 2634176
E-Mail: office@kapo-tr.com



Dreiteilige Fenster,
die sich elektronisch
heben lassen